



Entwicklung von
Beschäftigungsformen im
Städtevergleich 2008 bis 2011

Zum Pegel 5/2012

Die Beschäftigungsentwicklung seit 2008 ist durch die deutliche Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse geprägt. Bundesweit kamen zwischen 2008 und 2011 fast eine Million solcher Beschäftigungsverhältnisse hinzu (plus 924.000). Allerdings ist bekannt, dass der Großteil dieses Zuwachses nicht auf Vollzeitarbeitsplätzen beruht. Seit 2008 kamen bundesweit 667.000 Teilzeitarbeitsplätze hinzu. Das sind 70 Prozent des gesamten Beschäftigungszuwachses.

In Köln ist ein Zuwachs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 18.300 bzw. vier Prozent zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten ist um 5.300 (+1,4 Prozent) angestiegen, während sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten von 78.500 um 16,5 Prozent auf nunmehr rund 91.500 stark erhöht hat.

Schon seit längerem sind die Beschäftigungsstrukturen im Fokus der Betrachtung. Die Diskussion um die Entwicklung von Arbeitsmärkten spricht von prekärer bzw. atypischer Beschäftigung. Hierzu gehören Teilzeitarbeit und geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs), aber auch befristete Beschäftigungsverhältnisse. Zur letzteren Beschäftigungsform gibt es keine statistischen Daten. Dies gilt auch für die Erwerbsformen außerhalb der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Gemeint ist beispielsweise die Zunahme der Scheinselbstständigen, die zwar rechtlich selbstständig, faktisch jedoch in einem arbeitsplatzbezogenem Abhängigkeitsverhältnis leben.

Der Bereich der atypischen Beschäftigung ist aufgrund der Datenlage nur schwer zu beobachten. Mit diesem Pegel versucht das Amt für Stadtentwicklung und Statistik, mit einer städteübergreifenden Übersicht über Teilzeitbeschäftigte und geringfügig Beschäftigte, Einsicht in aktuelle Beschäftigungsstrukturen zu geben.

Entwicklung von Beschäftigungsformen im Städtevergleich 2008 - 2011

Durch Globalisierung und Kostendruck sowie veränderte Lebenseinstellungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben sich die Formen der Erwerbstätigkeit und die Erwerbsbiografien in den letzten Jahren verändert. Infolgedessen kam es zu einer Zunahme von Teilzeitarbeit sowie geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs), befristeter Arbeitsverhältnisse und Zeitarbeit. Arbeitszeitbefristung und Zeitarbeit (Leiharbeit) sind keine Merkmale der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Allerdings wird die Zeitarbeit als Teilbranche der unternehmensbezogenen Dienstleistungen abgebildet. Ihre Beschäftigtenzahl hat sich seit 2008 um knapp zehn Prozent auf rund 16.700 erhöht.

Zwischen 2008 und 2011 lag der Zuwachs der Kölner Gesamtbeschäftigung sowohl über dem NRW-Durchschnitt (+2,8 Prozent) als auch über dem Bundesdurchschnitt (+3,4 Prozent) und fiel höher aus, als beispielsweise in München (+3,3 Prozent), Düsseldorf (+2,1 Prozent) und Frankfurt (+2,0 Prozent). (Tabelle 1 und Grafik 1).

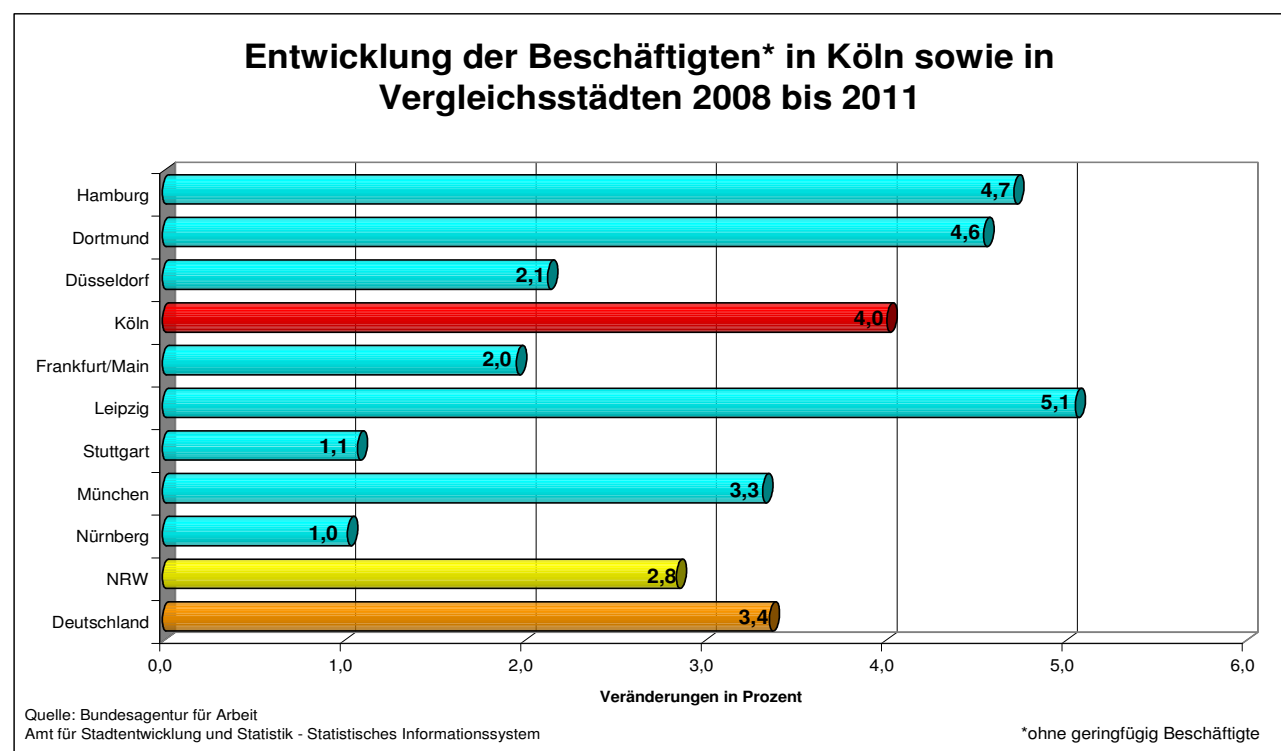
Tabelle 1

Beschäftigungsentwicklung in Köln und ausgewählten Vergleichsstädten 2008 bis 2011									
Vergleichsstädte	SVP-Beschäftigte ¹⁾			SVP-Teilzeitbeschäftigte ¹⁾			Geringfügig Beschäftigte ²⁾		
	2008	2011	Veränderungen zu 2008 in %	2008	2011	Veränderungen zu 2008 in %	2008	2011	Veränderungen zu 2008 in %
Kreisfreie Städte									
Hamburg	797.514	835.148	4,7	144.061	161.285	12,0	100.442	101.530	1,1
Dortmund	194.965	203.839	4,6	38.466	42.286	9,9	43.986	45.653	3,8
Düsseldorf	358.571	366.225	2,1	52.764	60.954	15,5	46.389	47.763	3,0
Köln	456.912	475.258	4,0	78.505	91.457	16,5	69.919	72.564	3,8
Frankfurt/Main	487.634	497.202	2,0	80.013	90.363	12,9	42.927	43.784	2,0
Leipzig	205.490	215.886	5,1	37.946	44.490	17,2	32.004	32.082	0,2
Stuttgart	346.433	350.176	1,1	56.223	64.180	14,2	38.478	38.577	0,3
München	686.734	709.580	3,3	112.128	126.359	12,7	76.695	78.255	2,0
Nürnberg	268.000	270.750	1,0	48.284	53.747	11,3	34.241	33.301	-2,7
NRW	5.798.424	5.963.603	2,8	1.008.064	1.142.675	13,4	1.245.226	1.252.832	0,6
Deutschland	27.457.715	28.381.343	3,4	5.002.792	5.669.748	13,3	4.882.173	4.894.322	0,2

¹⁾ Stand: 30.06.
²⁾ Ausschließlich

Quelle: Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit NRW
 Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Grafik 1



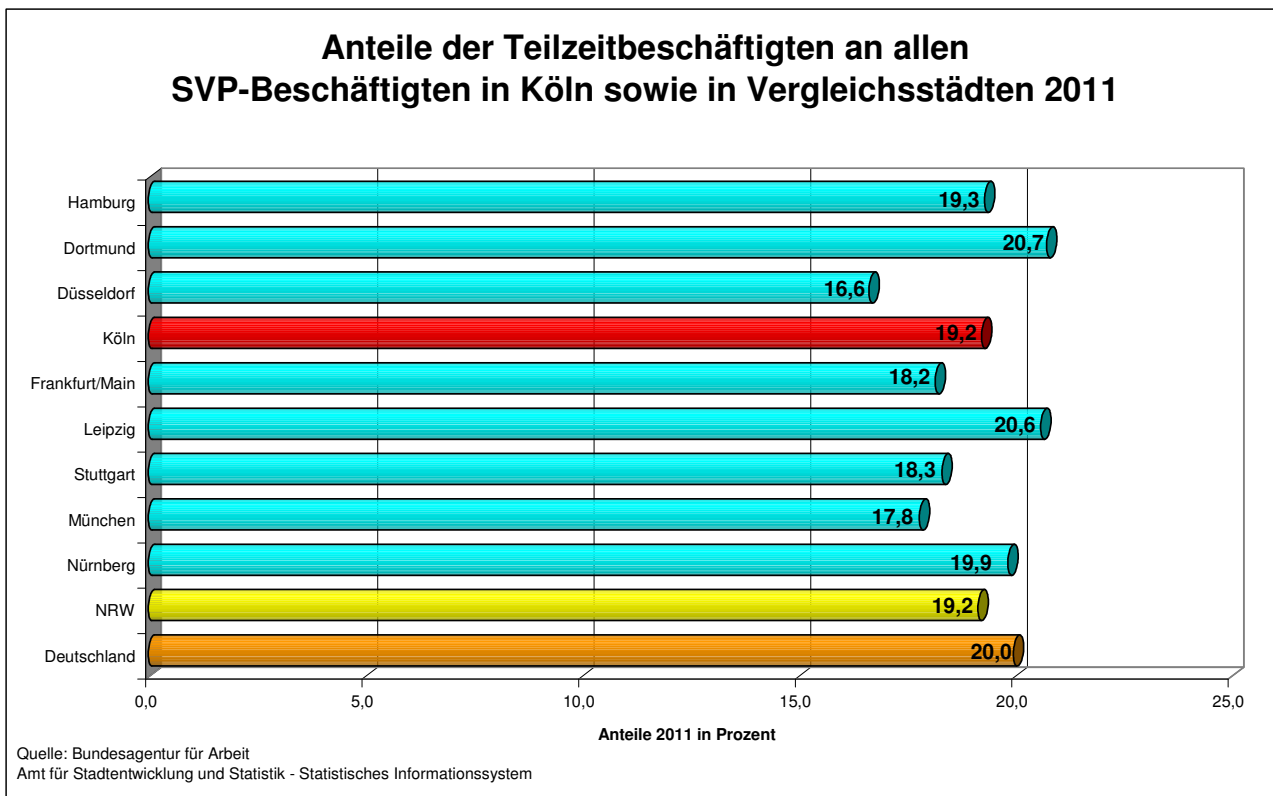
Struktur und Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung

Der Trend der Wirtschaft, eher Teilzeitbeschäftigte einzustellen, ist bereits seit längerem erkennbar. Während nämlich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in Köln seit 2000 lediglich um 1,3 Prozent auf rund 383.000 zugenommen hat, ist gleichzeitig die Zahl der Teilzeitbeschäftigten kontinuierlich von 60.000 um gut 50 Prozent auf über 90.000 angestiegen. Alleine von Mitte 2008 bis Mitte 2011 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten von 78.500 um rund 13.000 (plus 16,5 Prozent) auf nunmehr rund 91.500 stark erhöht. Gleichzeitig ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten lediglich um 5.300 (+1,4 Prozent) angestiegen. Im Teilzeitbereich dominieren eindeutig die Frauen: 2011 waren in Köln von den 91.500 Teilzeitbeschäftigten 74 Prozent Frauen (67.300) und 26 Prozent Männer (24.200).

Die Teilzeitarbeit steigt allerdings nicht nur aus betriebswirtschaftlichen und betriebsorganisatorischen Gründen, sondern auch weil sie der veränderten Lebenssituation der Menschen Rechnung trägt (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, flexible Ruhestandsregelungen). So resultiert die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung auch aus den Auswirkungen des neuen Elterngeldes infolge des Elterngeldgesetzes aus 2007 und einer vermehrten Inanspruchnahme der günstigeren Altersteilzeitregelung im Vorgriff auf das Auslaufen des bisherigen Altersteilzeitgesetzes zum Jahresende 2009.

Hinsichtlich der Bedeutung der Teilzeitanteile gibt es im überregionalen Vergleich nur geringfügige Unterschiede, wobei sich die Spannweite des Teilzeitanteils an der Gesamtbeschäftigung zwischen 17 und 21 Prozent erstreckt.

Grafik 2



Mit 19,2 Prozent Teilzeitanteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag Köln zur Jahresmitte 2011 genau im NRW-Durchschnitt und nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt (20,0 Prozent). Überdurchschnittlich hohe Anteile an sozialver-

sicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnissen verzeichnen lediglich Dortmund (20,7 Prozent) und Leipzig 20,6 Prozent). Den niedrigsten Teilzeitanteil besitzt Düsseldorf mit 16,6 Prozent (Grafik 2).

Die Branchenanteile der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten liegen in Köln und den Vergleichsstädten – bis auf wenige Ausnahmen - in etwa gleicher Größenordnung (Tabelle 2). Im Produktionssektor ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten sehr gering: Lediglich zwischen zwei und fünf Prozent aller Teilzeitbeschäftigten waren je nach Vergleichsstadt zur Jahresmitte 2011 in der Produktion tätig.

Tabelle 2

Branchenanteile der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten in Köln und ausgewählten Vergleichsstädten 2011 in Prozent											
Branchen WZ 2008	Hamburg	Dortmund	Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Leipzig	Stuttgart	München	Nürnberg	NRW	Bund
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2	0,2	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	3,4	2,3	2,5	2,1	1,1	1,1	3,6	3,2	2,9	6,0	7,1
darunter:											
Ernährungsgewerbe	0,3	0,7	0,2	0,7	0,0	0,1	0,4	0,9	0,4	1,2	1,4
Chemie- und Pharmaindustrie, Gummi- und Kunststoffwaren	0,5	0,1	1,2	0,3	0,3	0,0	0,2	0,2	0,1	0,9	1,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	0,1	0,3	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2	0,1	0,3	1,0	0,8
Maschinenbau, Fahrzeugbau	0,9	0,4	0,4	0,3	0,1	0,1	2,0	0,3	0,4	1,0	1,5
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Umweltreinigung	0,3	0,5	0,8	0,6	0,2	0,2	0,4	0,9	0,9	0,8	0,7
Baugewerbe	1,1	1,1	0,7	0,8	1,1	1,0	1,1	0,8	0,9	1,3	1,5
Produktionssektor	7.874	1.629	2.407	3.228	2.131	1.057	3.345	6.347	2.604	94.713	551.522
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	17,2	18,4	14,4	15,2	10,5	16,0	13,3	13,4	15,1	17,7	17,5
darunter:											
Großhandel	2,2	2,1	1,3	1,6	0,8	1,0	1,8	1,4	2,1	1,8	1,6
Einzelhandel	13,6	15,4	11,2	11,8	8,8	14,3	10,3	10,8	11,7	14,5	14,5
Gastgewerbe	5,1	3,5	5,0	4,7	5,5	4,0	3,9	4,2	3,8	3,5	4,0
Verkehr und Lagerei (Logistik)	5,6	2,8	5,7	6,5	6,7	3,1	2,3	1,6	5,7	4,0	3,7
Information und Kommunikation	3,0	1,5	2,5	4,2	2,5	1,8	2,9	4,1	4,6	2,0	1,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,0	5,2	7,7	8,5	10,3	3,3	7,8	6,9	7,1	3,9	3,6
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	17,7	15,8	19,5	15,9	19,6	19,8	14,6	15,8	16,4	11,7	11,0
darunter:											
Befristete Überlassung v. Arbeitskräften (Zeitarbeit)	1,7	1,6	2,0	2,0	1,8	2,3	0,8	0,9	1,9	1,2	1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	7,5	7,3	10,8	5,7	5,2	6,3	10,8	7,1	9,2	8,3	9,6
Erziehung und Unterricht	6,4	9,7	4,7	8,4	6,5	12,3	8,3	9,3	3,0	7,6	8,3
Gesundheits- und Sozialwesen	17,5	21,6	16,5	17,3	12,6	22,5	16,7	17,2	16,3	25,6	23,5
Dienstleistungssektor	153.411	40.657	58.547	88.229	88.232	43.433	60.835	120.012	51.143	1.047.962	5.118.226
Insgesamt	161.285	42.286	60.954	91.457	90.363	44.490	64.180	126.359	53.747	1.142.675	5.669.748

Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

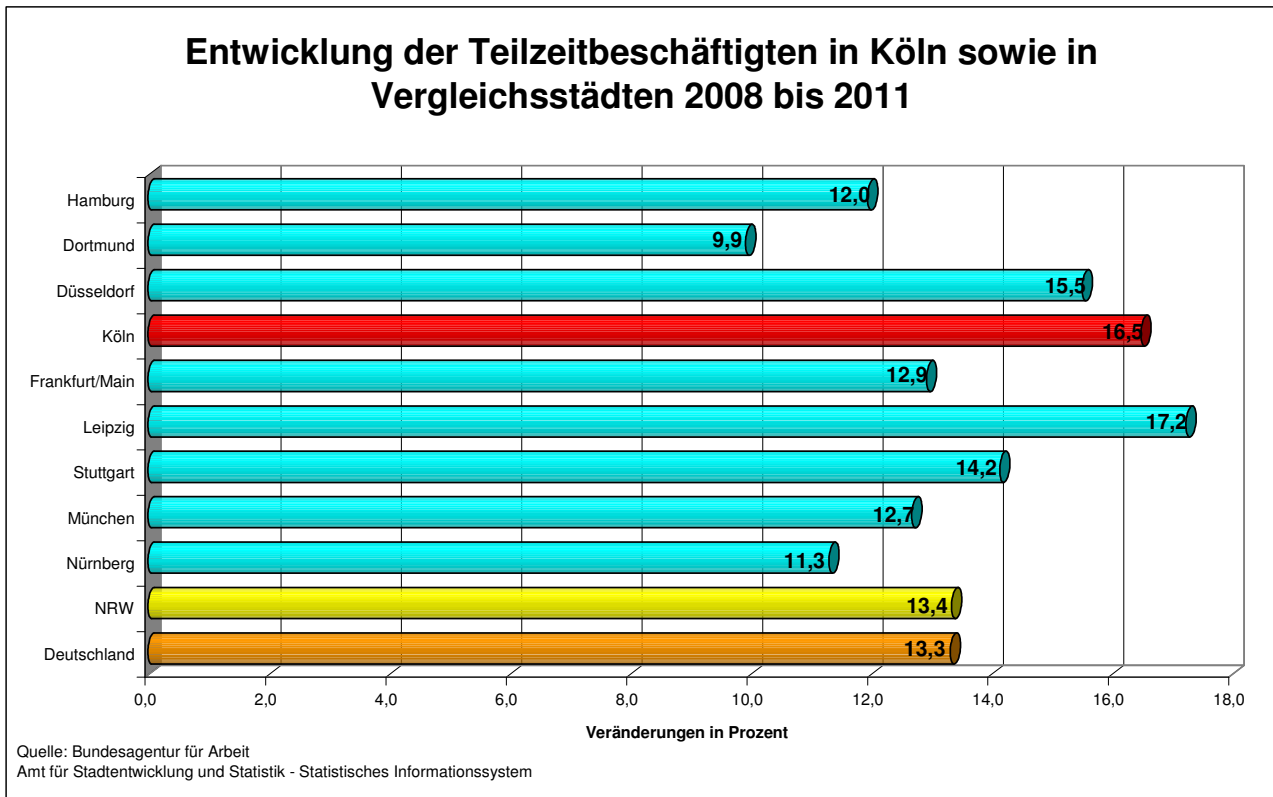
Dagegen wurden in Köln und den Vergleichsstädten 2011 zwischen 95 (Hamburg, Stuttgart, München und Nürnberg) und 98 Prozent (Frankfurt und Leipzig) der Teilzeitbeschäftigten im Dienstleistungssektor eingesetzt. Auf Bundes- und Landesebene sind die Anteile der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnisse im Dienstleistungssektor geringer und im Produzierenden Gewerbe höher als in den Vergleichsstädten.

In Köln und den Vergleichsstädten entfällt ein hoher Anteil aller Teilzeitbeschäftigten im Dienstleistungssektor auf den Einzelhandel (10,3 bis 15,4 Prozent) und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (14,6 bis 19,8 Prozent) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (12,6 bis 22,5 Prozent). Im Einzelhandel als klassischem Einsatzbereich für Teilzeitbeschäftigte besitzt Dortmund mit 15 Prozent den höchsten Branchenanteil im Teilzeitsektor, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen steht die Finanzmetropole Frankfurt mit über zehn Prozent Branchenanteil an der Spitze der Vergleichsstädte und im Gesundheits- und Sozialwesen sind in Leipzig und Dortmund jeweils über 20 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten beschäftigt.

Zwischen Juni 2008 und Juni 2011 lag der Kölner Beschäftigungszuwachs im Teilzeitbereich (+16,5 Prozent) sowohl über dem Landesdurchschnitt NRW (+13,4 Prozent) als auch dem Bundesdurchschnitt (+13,3 Prozent) sowie über den Zuwächsen der meisten Vergleichsstädte. Lediglich in Leipzig fiel die Zunahme mit 17,2 Prozent

etwas höher aus (Grafik 3). Unterdurchschnittliche Zuwächse verzeichneten dagegen die Städte Dortmund (+9,9 Prozent), Nürnberg (+11,3 Prozent) und (Hamburg (+12,0 Prozent)).

Grafik 3



Struktur und Entwicklung der geringfügig entlohnten Beschäftigung

Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse liegen vor, wenn das monatliche Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig 400 Euro nicht überschreitet. Unterschieden wird zwischen ausschließlich geringfügiger Beschäftigung und geringfügige Beschäftigung im Nebenjob. Zur Jahresmitte 2011 waren in Köln von den 72.600 ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten 62 Prozent Frauen (45.200) und 38 Prozent Männer (27.400).

Mit einem Anteil von 13,2 Prozent an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) liegt Köln zwar unter dem NRW-Durchschnitt (17,4 Prozent) und nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt (14,7 Prozent), allerdings höher als fast alle übrigen Vergleichsstädte. Lediglich Dortmund weist mit 18,3 Prozent einen noch höheren Anteil an Geringverdienern auf (Grafik 4).

Die Branchenanteile aller geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse liegen in den Vergleichsstädten größtenteils in etwa gleicher Größenordnung (Tabelle 3). Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Einsatz von geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen eher nicht üblich: Lediglich zwischen fünf und sieben Prozent aller geringfügig entlohnten Beschäftigten waren in den Vergleichsstädten zur Jahresmitte 2011 in der Produktion tätig. Dagegen wurden in den Vergleichsstädten über 90 Prozent der geringfügig entlohnten Beschäftigten im Dienstleistungssektor eingesetzt. Auf Bundes- und Landesebene sind die Anteile der geringfügig entlohnten Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe höher als in den Vergleichsstädten.

In allen Vergleichsstädten konzentriert sich ein hoher Anteil der geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse auf die Branchen Einzelhandel (10,8 bis 14,1 Prozent), Gastgewerbe (8,8 bis 13,4 Prozent), unternehmensbezogene Dienstleistungen (12,1 bis 24,4 Prozent) sowie Gesundheits- und Sozialwesen (7,4 bis 11,3 Prozent).

Grafik 4

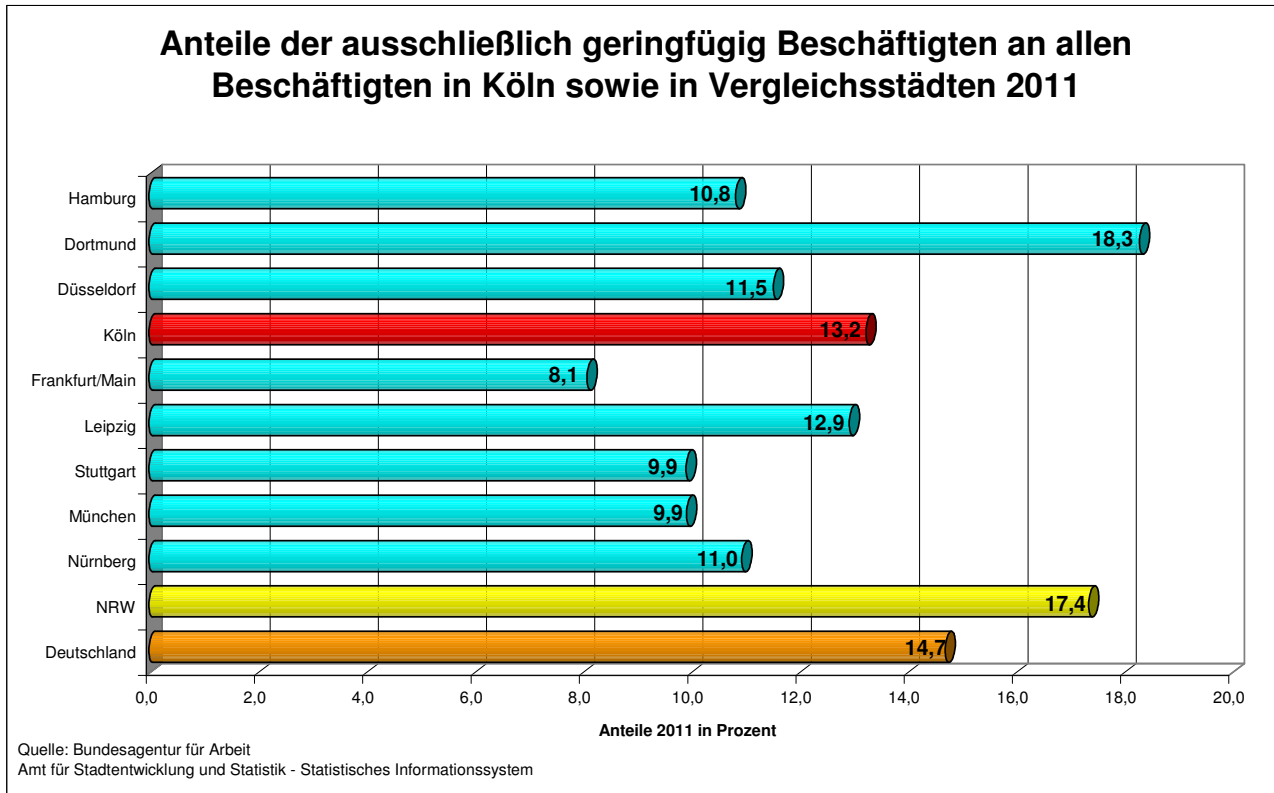


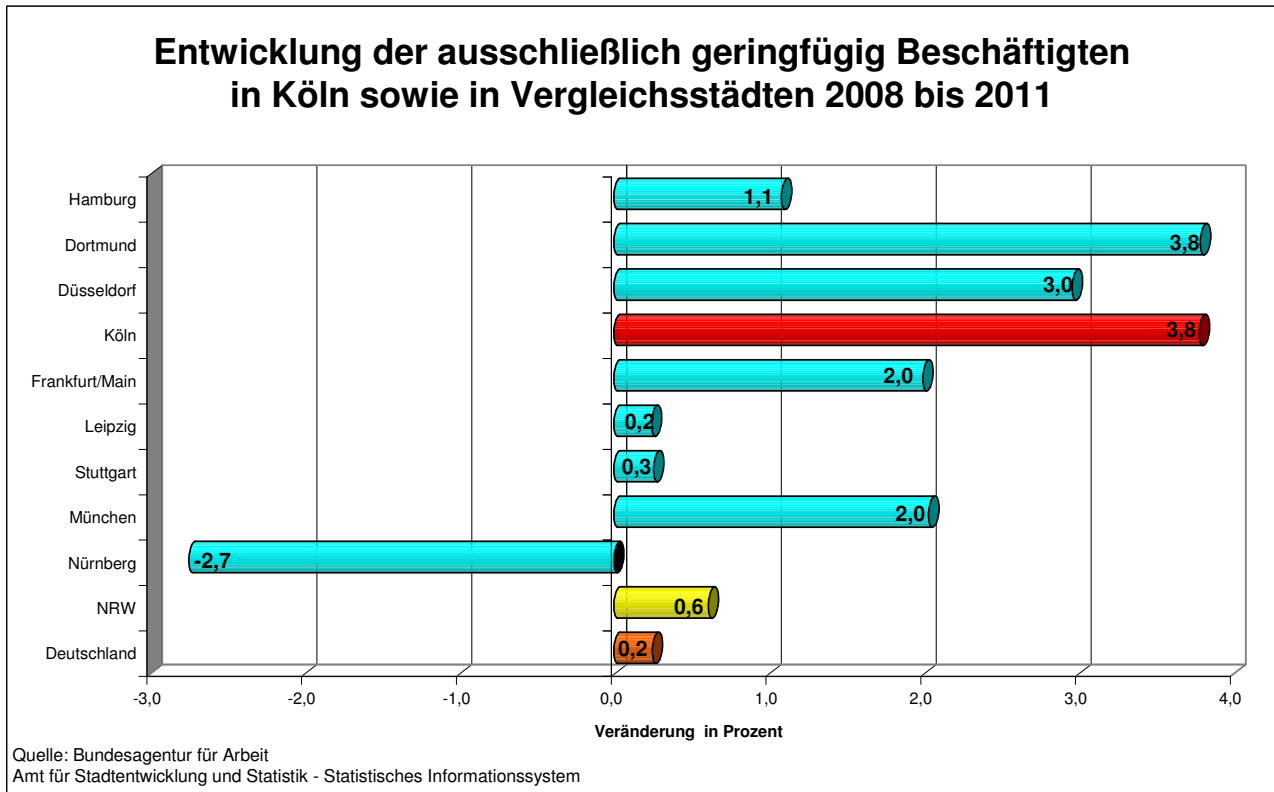
Tabelle 3

Branchenanteile der geringfügig entlohnten Beschäftigten in Köln und ausgewählten Vergleichsstädten 2011 in Prozent											
Branchen WZ 2008	Hamburg	Dortmund	Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Leipzig	Stuttgart	München	Nürnberg	NRW	Bund
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	1,1	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	3,1	3,9	3,1	3,1	2,4	2,5	3,6	3,2	4,8	8,2	8,5
darunter:											
Ernährungsgewerbe	0,7	1,0	0,8	1,3	0,8	0,4	1,3	1,0	0,7	1,9	2,2
Chemie- und Pharmaindustrie, Gummi- und Kunststoffwaren	0,2	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,8	0,9
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	0,3	0,6	0,3	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,7	1,9	1,6
Maschinenbau, Fahrzeugbau	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1	0,3	0,8	0,8
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Umweltreinigung	0,3	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,4
Baugewerbe	2,4	3,0	2,1	2,6	2,1	3,1	2,6	2,2	2,0	3,6	4,0
Produktionssektor	9.994	4.483	4.239	6.705	3.573	2.566	4.319	8.130	4.080	238.714	1.048.937
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	18,9	29,5	16,7	16,3	14,5	16,0	15,2	15,8	14,5	20,6	19,1
darunter:											
Großhandel	3,8	14,4	4,4	3,3	2,4	2,3	3,1	3,0	2,7	4,6	4,0
Einzelhandel	14,1	14,1	11,0	11,8	11,4	12,4	11,3	12,1	10,8	14,5	13,5
Gastgewerbe	13,4	8,8	11,8	13,0	11,6	9,9	12,8	12,0	11,8	10,5	11,3
Verkehr und Lagerei (Logistik)	4,6	6,5	9,3	4,8	6,1	3,8	3,1	3,0	4,7	6,2	6,0
Information und Kommunikation	2,4	1,2	1,8	2,6	1,9	11,7	2,6	3,2	2,4	2,0	2,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,9	0,8	1,1	1,0	0,9	0,6	1,0	1,1	1,0	1,0	1,0
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	16,8	12,1	19,0	19,2	22,2	21,8	17,6	16,9	24,4	12,6	11,7
darunter:											
Befristete Überlassung v. Arbeitskräften (Zeitarbeit)	2,2	1,0	0,9	3,7	2,3	5,1	1,0	1,0	1,8	1,4	1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	0,6	0,1	0,6	0,3	0,4	0,2	1,2	0,5	0,6	0,6	1,6
Erziehung und Unterricht	3,6	4,5	2,5	4,1	4,3	4,3	6,8	5,1	1,9	3,0	3,2
Gesundheits- und Sozialwesen	10,7	8,4	8,2	11,1	10,4	7,4	10,3	11,3	8,2	10,5	10,1
Dienstleistungssektor	153.846	57.776	70.126	105.050	70.857	40.925	62.121	134.494	52.580	1.569.729	6.337.944
Insgesamt	163.840	62.259	74.365	111.755	74.430	43.491	66.440	142.624	56.660	1.808.443	7.386.881

Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Zwischen 2008 und 2011 hat sich die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse in Köln und Dortmund mit einem Plus von jeweils 3,8 Prozent gegenüber den Vergleichsstädten weit überdurchschnittlich erhöht (Grafik 5). Dahinter folgen die Städte Düsseldorf +3,0 Prozent) sowie Frankfurt und München (jew. +2,0 Prozent). Zurückgegangen ist dagegen die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse in Nürnberg (-2,7 Prozent).

Grafik 5

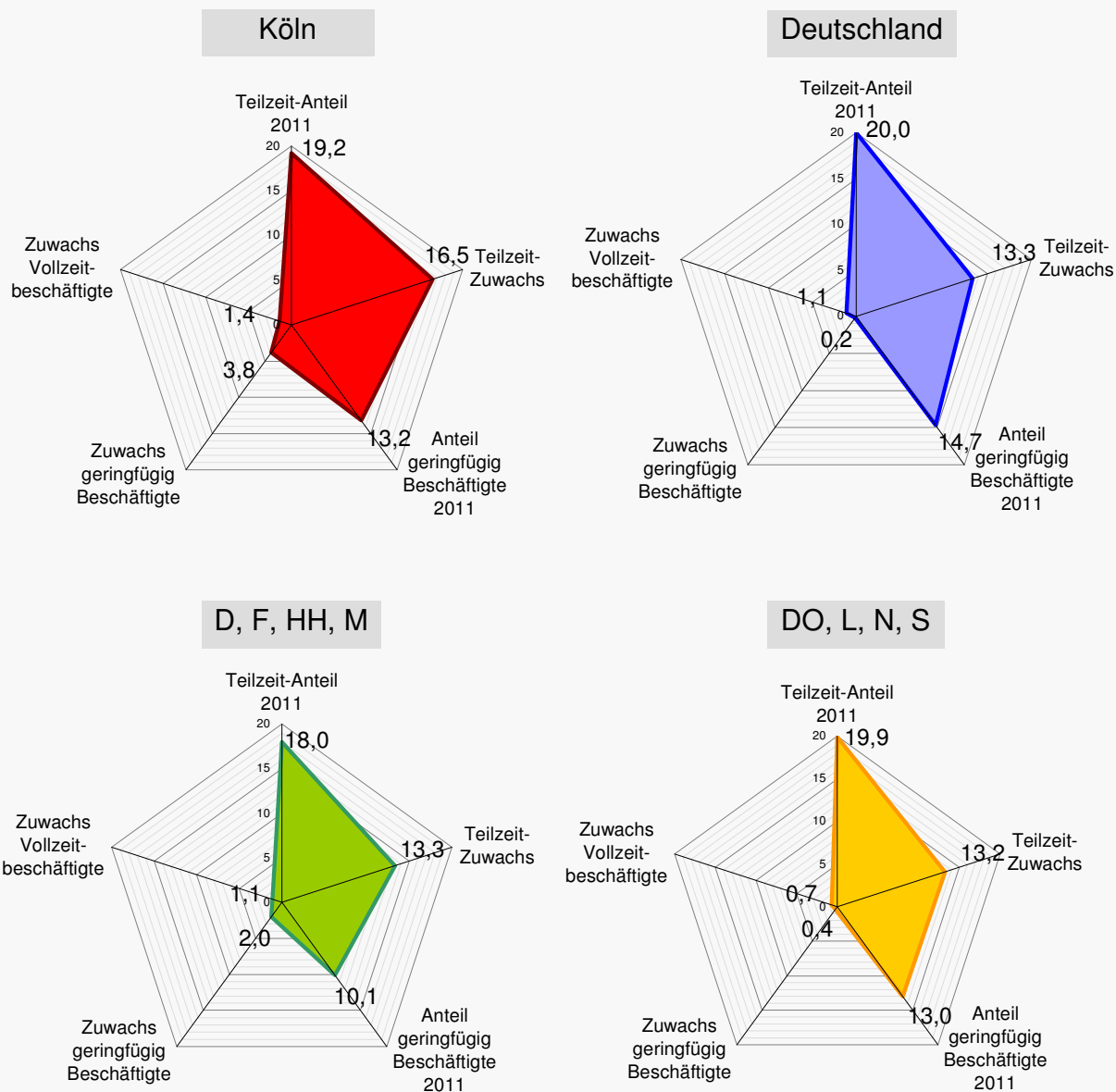


Die Entwicklung der prekären Beschäftigung im Städtevergleich zeigt, dass es zwischen Köln und anderen Regionen kaum Unterschiede gibt (Grafik 6). Allerdings unterscheidet sich Köln von anderen Städten dadurch, dass es zwischen 2008 und 2011 sowohl den höchsten Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnissen aufweist (plus 16,5 Prozent), als auch die höchste Zunahme an geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen verzeichnet (plus 3,8 Prozent).

Zukünftig wird die Beobachtung von Beschäftigungsstrukturen, die den gesamten Arbeitsmarkt in seiner Entwicklung mit einbeziehen will, um die Erschließung zusätzlicher Datenquellen nicht herum kommen. Eine verstärkte Nutzung von Bundesprojekten zur Analyse der Arbeitsmarktentwicklung und von Bürgerumfragen ist hierzu erforderlich. Auch die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union (AKE) ist hierzu mit Blick auf die lokalen Arbeitsmarktstrukturen nutzbar und wird in einem weiteren Pegel vorgestellt.

Grafik 6

Entwicklung der prekären Beschäftigung im Städtevergleich
 - Köln im Vergleich mit anderen Städten -



Städte:
 D, F, HH, M = Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München
 DO, L, N, S, = Dortmund, Leipzig, Nürnberg und Stuttgart

Quelle. Bundesagentur für Arbeit
 Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882

Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: stadtentwicklung.statistik@stadt-koeln.de

Internet: www.stadt-koeln.de/1/zahlen-statistik/



Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-0718

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/350/05.12